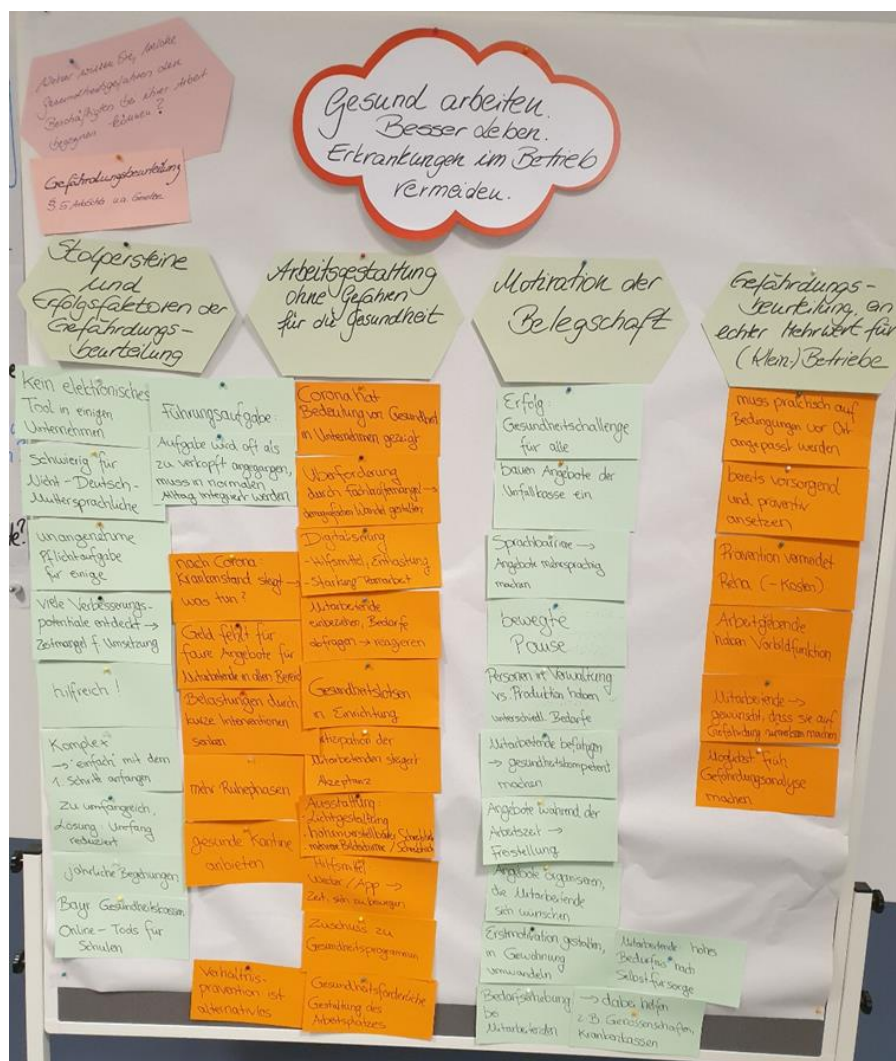


Fachforum 4 Gesund arbeiten. Besser leben: Erkrankungen im Betrieb vermeiden

MODERATION

Bernd Merz und Peggy Ruchatz
BG BAU - Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
Hildegardstraße 29/30
10715 Berlin

Sich dem Arbeits- und Gesundheitsschutz zu widmen hilft, Mitarbeitende gesund und motiviert zu halten und Fehlzeiten durch Unfälle oder Erkrankungen zu vermeiden. In dem Fachforum tauschten sich Teilnehmende u. a. darüber aus, wie Kleinbetriebe aus der Gefährdungsbeurteilung einen echten Mehrwert ziehen können oder wie Mitarbeitende zu sicherem und gesundheitsbewusstem Verhalten motiviert werden können.



Stolpersteine und Erfolgsfaktoren der Gefährdungsbeurteilung

Auch wenn Gefährdungsbeurteilung von einigen Unternehmen und Mitarbeitenden als unangenehme Pflichtaufgabe empfunden wird, hat die Diskussion gezeigt, dass sie hilfreich für die Prävention von Unfällen und Erkrankungen sein kann sowie Verbesserungspotentiale im Unternehmen identifiziert.

Die Teilnehmenden nannten einige Herausforderungen für die Einführung von Gefährdungsbeurteilungen. Unternehmen haben teilweise keine eigenen elektronischen Instrumente für die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung. Darüber hinaus ist die komplexe Aufgabe insbesondere für Mitarbeitende, die Deutsch nicht auf muttersprachlichem Niveau sprechen, eine große Herausforderung. Zusätzlich klagen Unternehmen über Zeitmangel, alle durch die Gefährdungsbeurteilung identifizierten Verbesserungsbedarfe umzusetzen.

Die Teilnehmenden sammelten Empfehlungen, wie Unternehmen diese komplexe und umfangreiche Aufgabe gut angehen können. Die Diskussion zeigte, dass die Komplexität dieser Aufgabe heruntergebrochen werden kann, indem Unternehmen klein anfangen – z.B. den Umfang der Gefährdungsbeurteilung reduzieren, jährliche Begehungen nutzen oder externe Instrumente in Anspruch nehmen.

Sie appellierten daran, dass die Gefährdungsbeurteilung eine Führungsaufgabe ist, die in den Unternehmensalltag integriert werden sollte.

Arbeitsgestaltung ohne Gefahren für die Gesundheit

Die Teilnehmenden sammelten Maßnahmen, die die Gesundheit im Betrieb stärken und erhalten können. Insbesondere die Gestaltung des demografischen Wandels, der Fachkräftemangel und der nach der Corona-Pandemie weiter steigende Krankenstand führen dazu, dass das Thema Gesundheit für viele Unternehmen zunehmend wichtig wird.

Die Teilnehmenden nannten u.a. Büroausstattung (z.B. höhenverstellbare Schreibtische und Lichtausstattung), gesunde Angebote in der Kantine, die Etablierung von Gesundheitslotsen im Betrieb, digitale Hilfsmittel wie Apps oder regelmäßige Ruhe- und/oder Bewegungsphasen als mögliche Maßnahmen.

Eine zentrale Empfehlung war, dass die partizipative Einbeziehung von Mitarbeitenden notwendig ist, um die vielfältigen Bedarfe in den unterschiedlichen Abteilungen zu erfassen, darauf mit entsprechenden Angeboten reagieren zu können sowie die Akzeptanz von Maßnahmen in der Belegschaft zu erhöhen. Gleichzeitig kann es eine finanzielle Herausforderung darstellen, allen Mitarbeitenden mit ihren vielfältigen Bedarfen über alle Abteilungen gerecht verteilte Angebote zu unterbreiten.

In der Diskussion wurde deutlich, dass Verhältnisprävention alternativlos ist und dass Arbeitsplätze gesundheitsförderlich gestaltet werden sollten, um die Gesundheit zu erhalten und gesundes Verhalten und Arbeiten der Mitarbeitenden zu ermöglichen.

Motivation der Belegschaft

Die Diskussion zeigte, dass Angebote der betrieblichen Gesundheitsförderung und des Arbeitsschutzes zur Motivation der Mitarbeitenden beitragen können, beispielsweise, wenn geäußerte Wünsche berücksichtigt und/oder wenn gesundheitsförderliche Angebote während der Arbeitszeit in Anspruch genommen werden können.

Die Teilnehmenden appellierten daran, dass Interventionen am Arbeitsplatz nur dann effektiv sein können, wenn die konkreten Bedarfe und Bedürfnisse der Belegschaft bekannt sind. Bei der Erhebung können Berufsgenossenschaften oder Krankenkassen im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung unterstützen. So benötigen Mitarbeitende in verschiedenen Branchen und Abteilungen unterschiedliche Maßnahmen. Mitarbeitende in der Verwaltung profitieren z.B. eher von Bewegungsangeboten, Mitarbeitende in der Produktion hingegen von Ruheangeboten. Darüber hinaus ist das Thema Selbstfürsorge insbesondere bei jüngeren Mitarbeitenden von hoher Bedeutung.

Teilnehmende berichteten von Maßnahmen, die sich in ihren Unternehmen bewährt haben, beispielsweise das Durchführen von Gesundheitschallenges, das Einführen einer bewegten Pause, Angebote der Unfallkasse oder mehrsprachige Angebote.

Ziel dieser Maßnahmen soll es sein, die Gesundheit sowie Gesundheitskompetenz der Mitarbeitenden zu stärken. Wichtig war den Teilnehmenden dabei, dass die Mitarbeitenden über die Erstmotivation hinaus nachhaltig motiviert werden.

Gefährdungsbeurteilung, ein echter Mehrwert für (Klein-) Betriebe

Die Teilnehmenden sprachen sich dafür aus, dass eine Gefährdungsbeurteilung im Unternehmen bereits möglichst frühzeitig durchgeführt werden sollte, um präventive Angebote für Mitarbeitende unterbreiten zu können. Die Investition in Prävention rentiert sich im Unternehmen durch geringere Fehlzeiten bis hin zur Vermeidung von rehabilitativen zeitintensiven Maßnahmen.

Mit der Durchführung der Gefährdungsbeurteilung und der dazugehörigen Betriebsmittelprüfung und Unterweisung der Beschäftigten zeigt die Unternehmerschaft, dass ihnen Sicherheit und Gesundheit ihrer Beschäftigten wichtig ist. Es trägt dazu bei, das Image des Unternehmens zu steigern, mithin Beschäftigte zu halten. Damit wird auch ein Beitrag zur Kompensierung des Fachkräftemangels geleistet.

Die Teilnehmenden wiesen darauf hin, dass die Gefährdungsbeurteilung an die Bedingungen im Betrieb angepasst werden sollte, um gut durchführbar zu sein. Arbeitgeber*innen können durch ihre Vorbildfunktion die Akzeptanz zur Durchführung einer Gefährdungsbeurteilung stärken. Gleichzeitig sollten Mitarbeitende dazu angeregt werden, auf mögliche Gesundheitsgefährdungen im Betrieb Arbeitgeber*innen aufmerksam zu machen.